



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Aloysio Joanni, Sechsten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von den Jenigen/ die in die alte Sünden fallen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48928)

Von den Jenigen / die
in die alte Sünd fallen.

I.

Wie schlecht bist du worden / da du in
die alte Sünd gefallen. Jer. 2.

Wo kombt es her / daß du allzeit
in die alte Sünd fallest / als
dieweilen du nit anwendest jene Mit-
tel / so dich darvon behütten könten ?
Wo kombt es aber her / daß du die
Mittel nit brauchest / als weilen du nit
ernstlich mit der Sünd brechen wilst ?
Dann ein Sach kräftiglich wollen /
ist eben sovil / als die Mittel anwen-
den / du lasset dich beschlagen mit ei-
nem weitschichtigen / gemeinen Willen
der Sünd abzusagen / aber auß wel-
chem nichts darauß wird / und nur zu
dem angesehen ist / daß du dich selbst
betrügest / und dein Gewissen in etwas
füllest. Also wollen ist sovil / als nicht
wollen / oder zum wenigsten nit auß
die

die Weiß wollen/ wie es die Buss er-
fordert.

Glaubest du einem Kranken / daß
er wolle gesund werden/ wann er keine
Mittel noch Arzney brauchen will?
Machest du es nit also? Hat man
Ursach zu glauben / daß du ernstlich
und kräftiglich die Genesung deiner
Seel begehrest/ wann du alle Mittel
schier versaumest/ die dich gesund ma-
chen können?

^{2.}
Du wurddest dich villeicht schon über-
reden lassen/ etwelche Mittel zubrau-
chen/ aber solche/ die man dir nit an-
trägt/ die zu deinem Zustandt nit tau-
gen/ die andere kommen dir gar zu
rauch für/ sie seynd / sagst du / gar zu
ungelegen/ und eben das ist/ auß de-
me man abnimbt/ daß es dir nit aller-
dings ernst seye/ wann du die Sünd
verlassen wilt. Bilst du dessen eine
augenscheinliche Prob? bilde dir ein/
was bald seyn kan/ du ligest biß auff
den Todt krank: man schreibt dir auch
rauche / unangenehme / ungelegene
Mittel

Mittel vor? was wirst thun? du wirst nit einen Augenblick anstehen/ du wirst alles schlucken. Wo kombt es her/ daß du nit eben dieses thust/ wann es deine Befehring angehet? Die Ursach ist klar: du willst kräftiglich/ und ernstlich die Gesundheit deß Leibs/ und die Befehring deiner Seel nur oben hin. Sein Befehring obenhin wollen/ und nit wollen/ ist ein Ding.

Du sagst aber/ daß die wider dein Befehring sich ereigende Verhinderung stärker seyn/ als die Mittel; und das seye die Ursach/ daß du wider in die alte Sünd fallest. Was seynd diese Verhinderungen? Diese dein Anmuthung/ diese dein Freundschaft/ diese Gelegenheit/ das verhindec dich von der Befehring. Nun aber frage ich/ ob du jemahl dich kräftiglich/ und ernstlich angenommen hast/ diese Verhinderung auß dem Weeg zu raumen? Hast du eine sonderbare Mühe angewendt diese Passion und Anmuthungen zu überwinden? Hast du dir jemahl

mahl einen Gewalt angethan dich zu
widersetzen jener Neigung / die dich
fast alle Tag in dieses Haus / in diese
Gelegenheit / zu dieser Person / zu die-
ser Sünd anreizet? Lasset du dich nit
dahin ohne einzigen Widerstand täg-
lich ziehen? darff noch mehr sagen /
hast du dir jemahl kräftiglich vorge-
nommen / diese Gelegenheit zu meyden?
nit mehr in das Haus zugehen / nit-
mehr dem Feuer zu nähern? Du hast
dich zwar beehren wollen / aber nicht
diese Gelegenheit verlassen. Es ist
schon ein / zwey / drey / mehr Jahr / daß
du versprichest / Gott nit mehr zu be-
leydigen / weiß mich aber nit zuerin-
neren / daß du dir vorgenommen dieses
Ambt zu verlassen / diesen alles auff-
sperrenden Schlüssel zuwerffen /
keine Sündung mehr anzunehmen;
oder wann du es gethan / ist es wol nit
von Herzen gangen. Ich weiß wol/
wie es dir umb das Herz. Du möch-
test im Feuer seyn / und nit verbrinnen /
in der Gelegenheit seyn / und nit sün-
digen / diese Person lieben / dieses
Ambt

Ambt behalten/ dieses frembde Gut nit widergeben/ und dannoch nit sündigen. Ach liebe Seel/ wie oft hast du gesagt: wäre es kein Sünd/ was thätte ich nit? Auß diesem allem folgt/ daß du dir niemahl vorgenommen/ die Gelegenheit recht zu meyden / das ist/ die zu deiner Bekehrung taugliche Mittel anzuwenden.

Gesetzt aber / du hättest dir auch vorgenommen alles dieses zuthun / die Gelegenheit zu meyden / deiner Neigung einen starcken Widerstandt zuthun/ dir Gewalt anzulegen/ warumb hast du es nit gethan? Wann dir in einer gefährlichen Kranckheit als ein gewisses Mittel vorgeschlagen wurde/ die Gesundheit zuerhalten/ dieses Haus zu meyden/ würdest du es nit alsobald thun? wann du zu der Erhaltung deiner Ehr / Hab und Guts für nothwendig halten würdest dieses frembde Gut heimzustellen/ würdest du es nit alsobald thun? Warumb thust du es auch nit / wann es dein Bekehrung antrifft? wo kombt diser Unterscheid her?

her/ als auß unterschiedlichem Willen?
du wilt kräftiglich/ ernstlich dein Ge-
sundheit/darumb meydest dieses Haus;
du wilt kräftiglich dein Ehr/ Hab
und Gut behalten/ darumb stellest das
ungerechte Gut heim. Weilen du
eben diese Gelegenheit nicht meydest /
eben dieses ungerichte Gut mit heim-
stellest / wiewohl du es nothwendig
erachtetest zu deiner Bekehrung / also
folgt nothwendig / daß du dein Be-
kehrung nit von Herzen/ nit ernstlich/
nit kräftiglich wollest. Wie bestehet
aber bey dieser Beschaffenheit dein
Buß?

Nimm dir vor alle Mittel anzu-
wenden/ die dir die Gnad Gottes/
oder dein Beicht-Vatter als noth-
wendig zu deiner Bekehrung eingibt/
und einrathet.

Die Buß ist vergebens / welche von
der darauff folgenden Sünd besudlet
wird. Augustin.

XXVIII. Tag.